Uebersicht der europäischen Arten des Genus Ichneumon (Wesmael) mit Angabe der bei Birkenfeld vorkommenden und Beschreibung neuer Arten,

vom

Forstmeister **Tischbein** in Birkenfeld.

Das specielle Studium der Ichneumonen ist so interessant wie schwierig. Die Beobachtung dieser Thiere in ihren verschiedenen Entwickelungs-Stadien und ihren mannigfachen Beziehungen unter sich und zu der übrigen Insektenwelt ist so anziehend, dass man immer wieder von neuem die sich entgegen stellenden Schwierigkeiten zu überwinden sucht und sich das überaus mühsame Bestimmen der Arten, bei der grossen Menge von Synonymen und der Variabilität mancher Arten, nicht verdriessen lässt. Diese, die Variabilität, ist es indessen nicht allein, welche das Bestimmen schwierig macht, fast ebensosehr ist es die grosse Aehnlichkeit nicht nur einiger, sondern vieler Arten, namentlich der Männchen, mit einander, und dann wieder die grosse Unähnlichkeit, welche zwischen den Männchen und Weibchen einer und derselben Art besteht.

Erst seit Gravenhorst (Ichneumonologia Europaea 1829) hat man sich bemühet, die beiden Geschlechter einer Art zusammen zu finden. Gravenhorst hat indessen verhältnissmässig wenig Geschlechter als zu einer Art gehörig erkannt, da er vorzüglich auf die Farben achtete, diese aber bei den beiden Geschlechtern der Ichneumonen oft sehr verschieden sind. Seitdem indessen Wesmael (Tentamen dispositionis methodicae Ichneumonum Belgii. 1844.) die Form äusserer Körpertheile und die Sculptur seiner Eintheilung der Ichneumonen zum Grunde legte, ist es möglich, mit grösserer Sicherheit die zu einer Art gehörigen Männchen und Weibchen als solche zu erkennen. Wesmael hat hierin die Bahn gebrochen und in dieser Richtung das Studium der Ichneumonen sehr gefördert.

In Folge der erkannten Zusammengehörigkeit von Männchen und Weibchen, die bereits jedes für sich als eigene Art unter eigenen Namen beschrieben wurden, mussten natürlich viele Namen eingehen. Diese findet man, so wie die übrigen

Synonymen im Register, welches ich am Schluss meiner Arbeit geben werde.

Bei Anführung der Autoren habe ich es mir zur Regel gemacht, bei jeder Art den ersten Autor (Namengeber) zuerst hinter den Namen zu setzen und zwar mit Anführung des Geschlechtes, welches er unter dem gegebenen Namen beschrieb, worauf dann das andere Geschlecht unter Anführung des Autors, welcher dieses zuerst als zur Art gehörig erkannte, folgt.

Dem nachfolgenden Verzeichnisse zum Grunde gelegt sind nachverzeichnete, für das Studium der Ichneumonen unentbehrlichen Werke:

1. Gravenhorst, Ichneumonologia Europaea. 1829.
2. Wesmael, Tentamen dispositionis methodicae Ichneumonum Belgii. 1844.
3. — Mantissa Ichneumonum Belgii. 1848.
4. — Adnotationes ad descriptiones Ichneumonum Belgii. 1848.
5. — Ichneumones platyuri Europaei. 1853.
6. — Ichneumones amblypygi Europaei. 1854.
7. — Ichneumonologica miscellanea. 1855.
8. — Ichneumonologica otia. 1857.
9. — Remarques critiques sur diverses espèces d'Ichneumons de la collection de feu le Professeur J. L. C. Gravenhorst. 1858.
10. — Ichneumonologica documenta. 1867.
11. Ratzeburg, die Ichneumonen der Forstinsekten. 3 Bände. 1844. 1848. 1852.
12. Desvignes, Catalogue of British Ichneumonidae. 1856.
13. Taschenberg, die drei ersten Sectionen der Gattung Ichneumon. Gr.
14. Holmgren, Ichneumonologia Suecica. I. Tom. 1864. II. Tom. 1871. Ein dritter Theil, welcher die Ichneumonides pneustici enthalten wird, ist noch zu erwarten.
15. Foerster, Synopsis der Familien und Gattungen der Ichneumonen. In den Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande und Westphalens. 1868.

Für die Systematik sind Wesmael's Arbeiten die Grundlage, ebenso für die präcise und sichere Begrenzung der Species. Das Aufsuchen einer bestimmten Art ist indessen in den zahlreichen Arbeiten Wesmael's etwas schwierig, weshalb ich bei jeder in meinem Verzeichnisse aufgeführten Art auf die Stellen hinweise, an welchen Wesmael dieselben beschreibt oder bespricht. Dabei sind aber die Synonymen, welche Wesmael selbst durch Verkennen älterer Arten veranlasste, nicht angegeben, indem sich diese bei dem Nach-

schlagen der citirten Stellen der Wesmaelschen Arbeiten von selbst ergeben.

Die Eintheilung des Genus Ichneumon Wesm. (= Fam. 27. Trogoidae. 29. Ichneumonidae. 30. Phaeogenoidae. 31. Alomyoidae. 32. Listrodromoidae nach Foersters Eintheilung) in Familien und Gattungen ist schwierig; noch schwieriger aber ist es, die artenreichen Gattungen, wie Ichneumon, Amblyteles, Platylabus etc. in Unterabtheilungen (Sectionen) zu bringen, um durch diese das Auffinden zu erleichtern.

Der beste Anhalt für die Sectionen liegt in der Sculptur des Hinterrückens, Postpetiolus und den Gastrocülen unter Zuhülfenahme der Farben. Dass die Farben nicht immer constant sind ist bekannt, aber die Sculpturen sind es ebenfalls nicht, wenn sie auch eine grössere Sicherheit geben als die Farben.

I. Ichneumonides oxypygi. Wesmael.

1. Genus Chasmodes. W.

1. C. motatorius. ♀ F. ♂ W.
W. Tent. 15. — W. Mant. 8. — W. Ich. docum. 444.
In der Mitte des Sommers ♂ und ♀, jedoch nicht häufig. Das ♀ auch im Winter unter Moos.
2. C. lugens. ♀ Gr. ♂ W.
W. Tent. 16. — W. Rem. 26. — W. Ich. docum. 445.
Vier Exemplare des ♀ im März unter loser Rinde an Kiefern; 2 andere Weibchen im Spätsommer gefangen. Das ♂ habe ich hier noch nicht gefunden.
Der Hals des ♀ ist mitunter weiss gerandet.
Zur Gattung Chasmodes gehört ferner:
3. C. paludicola. ♂ ♀ W.
W. Ich. otia. 5.

2. Genus Exephanes. W.

1. E. hilaris. ♀ Gr. ♂ W.
W. Tent. 17. — W. Rem. 39.
Nicht besonders häufig im Sommer.
2. E. occupator. ♂ Gr. ♀ W.
W. Tent. 17. — W. Mant. 8. — W. Rem. 47.
Nur ein Weibchen, am 10. August, gefangen.
Hierher ferner:
3. E. Steinii ♂ ♀ Ratzebg. Ichn. d. Forstins. III. 168.

3. Genus Ichneumon. Z.

Sect. 1. Holmg. (Divis. 1. W.)
Stielende nadelrissig.

Gastrocülen grubenförmig, tief ausgegraben und runzelig, der Raum zwischen denselben schmäler als das erhabene Mittelfeld des Postpetiolus.

Hinterleibseinschnitte 2 und 3 tief.

Areola superomedia entweder vorne rund oder quadratisch, nicht selten glatter und glänzender als die daran stossenden Felder, mitunter der Hinterrand so wie die meisten der Leisten der Felder des Metathorax fast verwischt.

Clypeus oft zweibogig.

Augenrand am Scheitel mit weissem Fleck, der selten fehlt.

Die letzten Segmente des Hinterleibes ohne weissen oder gelben Fleck.

Fühler der Weibchen nach dem Ende zugespitzt, zwischen der Mitte und Spitze oft etwas zusammengedrückt und verbreitert.

A. Hinterleib braungelb, die Basis oder selten die Basis und Spitze schwarz. Scutellum weiss oder gelb.

a. Die hintersten Coxen der ♀ ohne Bürste.

1. Ich. pisorius. ♀ L. ♂ Rossi.
W. Tent. 24. — W. Ich. otia 12.
Im Sommer, selten.
var. 1. Segment 1, also der ganze Hinterleib braungelb.

b. Die hintersten Coxen der ♀ mit Bürste.

2. Ich. similatorius. ♂ F. ♀.
Ich. fusorius ♂ ♀ W.
W. Tent. 24. — W. Mant. 10. — W. Ich. otia. 12.
3. Ich. Coqueberti. ♂ ♀ W.
W. Mant. 11. — W. Tent. 24. — W. Adnot. 4.

Von Ende Mai bis Anfang Juli hier an einigen Arten häufig.

Holmgren sagt in Ichneumologia Suecica Tom. 1, Pag. 13, mesothoracc ruguloso, areis superioribus 5 completis, quarum superomedia apice truncata. Holmgren hatte nur 2 Weibchen zu untersuchen Gelegenheit und kannte das Männchen nicht. Hätte er mehr Material gehabt, so würde er seine Angaben über die Felder des Metathorax anders gegeben haben. Unter 33 Männchen und 22 Weibchen, die ich im verflossenen Frühjahre eingefangen habe, befinden sich nur 2 Exemplare mit gerader Leiste an der Spitze der ar. superom., bei allen übrigen Exemplaren aber ist die ar. superom. vorne und hinten durch bogenförmige Leisten geschlossen und nicht selten sind die 5 Felder des Metathorax-Rückens fast ganz verwischt. Die weisse Farbe des Gesichtes und des Augenrandes wechselt sehr, doch habe ich unter meinen zahlreichen Exemplaren

keins, dem der weisse Punkt am Scheitel, und nur eins, dem die weisse Linie an dem Hinterrande der Augen fehlt. Weissgezeichnete Vorderhüften sind selten. Die Flecke vor und unter dem Vorderflügel fehlen selten, doch habe ich 2 Exemplare gefangen, bei welchen die Flecke vor dem Flügel, und 1 Exemplar, bei dem dieser und zugleich der Fleck unter dem Flügel fehlt.

B. Hinterleib schwarz oder blauschwarz, die vorderen Segmente zu beiden Seiten weiss gezeichnet. Scutellum meistens weiss, oder weiss gezeichnet, selten schwarz.

a. Die hintersten Coxen der ♀ ohne Bürste.

4. Ich. Bohemani. ♀ Holmg.
Anfangs October 1 ♀ gefangen.
5. Ich. centummaculatus. ♀ Christ.
Ich. multiguttatus ♂ Gr. ♂ ♀ Holmg.
W. Tent. 29. — W. Ment. 14. — W. Rem. 57. — W. Ich. docum. 451.
Ein ♂ am 10. Juli gefangen.

Holmgren setzt diese Art zur folgenden Abtheilung b, deren Weibchen an den hintersten Coxen eine Bürste haben. Ich besitze nur ein weibliches Exemplar und zwar aus Thüringen, welches an den hintersten Coxen aber weder eine Bürste, noch eine Spur eines Zahnes oder einer Leiste hat.

Christ, Naturgeschichte, Klassification und Nomenclatur der Insekten vom Bienen-, Wespen- und Ameisen-Geschlecht. Frankfurt 1791, beschreibt das Weibchen dieser Art ganz kenntlich; es muss danach der von ihm gegebene Name hergestellt werden. Die Abbildung ist freilich sehr schlecht.

6. Ich. multicinctus. ♂ Gr. ♀ W.
W. Ich. otia 17. — W. Tent. 34. — W. Mant. 16.
Nur ein Weibchen im Sommer gefangen.

Zur Abtheilung a. gehört ferner:

7. Ich. cretatus. ♂ ♀ Gr.
W. Tent. 27. — W. Mant. 13.

b. Die hintersten Coxen der ♀ mit Bürste.

8. Ich. sugillatorius. ♀ L. ♂ Zett.
W. Tent. 29. — W. Mant. 13. 101. — W. Rem. 57.
Hier nicht selten in mancherlei Varietäten vom Juli bis October.

Zur Abtheilung b. gehört ferner:

9. Ich. cyaniventris. ♂ ♀ W.
W. Tent. 28. — W. Rem. 57. 58.

C. Hinterleib entweder ganz schwarz oder schwarzblau oder zum Theil roth oder braun. Scutellum bisweilen weiss oder öfter weiss gezeichnet, selten ganz schwarz.

a. Scutellum ganz oder an der Spitze weiss, die Kiele an der Basis schwarz.

† Die hintersten Tibien schwarz, Hinterleib schwarz oder schwarzblau. Antennen der ♀ vor der Spitze wenig zusammen gedrückt.

*) Hinterhüften der ♀ ohne Bürste oder Zahn.

10. Ich. falsificus. ♂ ♀ W.
W. Tent. 25.
Von Anfang Juni bis Ende August, selten.

**) Hinterhüften der ♀ mit Bürste oder behaarter Tuberkel.

11. Ich. sinister. ♂ ♀ W.
W. Ment. 15. — W. Misell. 8. — W. Rem. 24.
Bisher habe ich nur einige Weibchen im Spätsommer gefangen.

12. Ich. leucocerus. ♀ Gr. ♂ W.
W. Tent. 30. — W. Ich. docum 453.
Häufig in Buchen-Waldungen von Anfang Juni an, aber sehr flüchtig und nicht leicht zu fangen. Trotz der Häufigkeit dieser Art im Sommer habe ich nie ein Weibchen im Winterquartiere unter Moos oder Baumrinde gefunden.

Der weisse Fleck am Grundgliede der Antennen der Männchen, den Holmgren in die Diagnose aufgenommen hat, fehlt den hiesigen Exemplaren meistens. Unter 50 Männchen finde ich nur 1 Exemplar, welches an der vorderen Seite des Grundgliedes der Fühler einen weissen Fleck hat. Auch das Scutellum hat mitunter nur einen kleinen, weissen Punkt in der Mitte des Hinterrandes oder hier 2 Punkte, die zu beiden Seiten des Hinterrandes stehen.

†† Die hintersten Tibien roth oder rothbraun.

*) Hinterhüften der ♀ mit Bürste.

Hierher gehört ferner:

13. Ich. rubens. ♀ Fonscol. ♂ W. — W. Miscel. 7. — W. Ich. otia 11. und eine neue Art die ich hier beschreiben will.

14. Ich. Mayri. ♀ Tischb.

Schwarz. Am Kopfe sind die Palpen schwärzlich-grau, der innere Augenrand ein Fleck am Scheitel und der äussere Rand an den Wangen weiss; Fühler schwarz mit weissem Sattel von Glied 9 bis 14 der Griffel; am Thorax sind ein Fleck vor und ein Fleck unter den Flügeln, so wie das Scu-

tellum weiss; die Flügel sind schwärzlich getrübt, an der Spitze heller, die Flügelschuppe ist schwarz mit braunem Rande, der Hinterleib ist einfarbig schwarz bis blauschwarz; sämmtliche Hüften und Trochanter sind schwarz, die Apophysen, Schenkel, Tibien und Tarsen sind sämmtlich gelbröthlich. 16 mm.

Kopf und Metanotum weitläuftig und nicht grob punktirt, Metathorax grob punktirt, ar. superom. viel länger als breit, nach hinten durch eine Bogenlinie geschlossen, an den Seiten durch winkelig gebogene Leisten, die Winkel nach innen stehend, begrenzt, eine vordere Leiste fehlt ganz, hier ist also die ar. superom. offen, sie ist vorne wenig oder kaum, hinten etwas mehr flach runzelig, die beiden zur Seite liegenden ar. supero externae sind mit einzelnen, groben Punkten gezeichnet, die übrigen Felder sind grob punktirt-runzelig; das Mittelfeld des Postpetiolus ist grob punktirt und nadelrissig, an den Seiten ist der Postpetiolus grob punktirt; die Gastrocülen sind grubenförmig tief, vorne stark runzelig, das zwischenliegende Feld, welches eben so breit ist wie das Mittelfeld des Postpetiolus, hat kräftige Nadelrisse, die sich bis auf die Mitte des zweiten Segmentes fortsetzen; die hinteren Hüften haben eine Bürste von sehr dicht stehenden rothbraunen Haaren.

Man könnte diesen Ichneumon wohl mit demselben Recht in die 6. Division Wesmael's setzen, da der Postpetiolus ebensowohl punktirt als nadelrissig ist, die tiefen Gastrocülen bestimmen mich aber dieses Thier der 1. Section Holmgren einzureihen.

Ein Weibchen von Mayr in Wien erhalten.

**) Hinterhüften der ♀ ohne Bürste.

Hierher:

15. Ich. rudis. ♀ Fonsc. ♂ W. — W. otia 10. Hat sehr lange Haare an den Hinterhüften, die aber einzeln stehen und keine Bürste bilden.

b. Scutellum ganz schwarz oder weiss gezeichnet, die Kiele an der Basis fast immer weiss. Hinterleib schwarz, blauschwarz oder zum Theil roth oder rothbraun. Die hintersten Tibien an der Basis sehr selten weiss, niemals weiss geringelt. Die Fühler der Weibchen an der Spitze häufig deutlich verbreitert-zusammengedrückt.

*) Die Kiele vor dem Scutellum weiss. Die Hinterhüften der Weibchen mit Bürste oder kurz behaartem Höcker.

16. Ich. lineator. ♂ ♀ Gr.

W. Tent. 21. — W. Rem. 13.

Von Anfang Mai bis zum Herbste nicht selten.

Ich. restaurator ♂ Gr. ♂ W. — W. Tent. 22. halte ich mit Holmgren für eine Varietät von Ich. lineator Gr.

17. Ich. ferreus. ♂ Gr. ♀ W.

W. Tent. 22. — W. Mant. 97.

Von Anfang Juni bis October nicht selten.

Diese Art wird von Holmgren als Varietät zu Ich. lineator Gr. gezogen. Ich möchte dieselbe aufrecht erhalten, da ich unter den zahlreichen Exemplaren beider Arten, welche ich besitze, keine Uebergänge finde. Holmgren hat das Weibchen nicht gesehen und hat vielleicht auch nur wenige Männchen zu untersuchen Gelegenheit gehabt. Ich. microstictus ♀ Gr. ♂ W. wird von Holmgren ebenfalls zu lineator gezogen, ich kenne diese Art nicht. Ich. serenus ♂ ♀ Gr. hätte Holmgren wohl nicht als Varietät zu Ich. lineator gezogen, wenn er sie vor Augen gehabt hätte. Er schreibt einfach die Diagnose aus Gravenhorst's Ichneum. Europ. ab. Hier habe ich diese Art, obgleich sie eine weite Verbreitung zu haben scheint (ich besitze Exemplare aus Ostpreussen und dem südlichen Frankreich), noch nicht gefunden.

18. Ich. rufinus. ♀ Gr. ♂ W.

W. Tent. 36. — W. Mant. 18.

In hiesiger Gegend mir selten vorgekommen.

Hierher gehören auch:

19. Ich. serenus. ♂ ♀ Gr. — W. Tent. 23. — W. otia. 9.

20. Ich. microstinctus. ♀ Gr. ♂ W. — W. Mant. 97. — W. Rem. 60.

21. Ich. anthrocinus. ♂ ♀ Holmg.

22. Ich. impressor. ♀ Zett. = Ich. nigricornis. ♂ ♀ W. Tent. 28.

23. Ich. ruficauda. ♂ ♀ W. — W. Tent. 23. — W. Adn. 4.

**) Die Kiele vor dem Scutellum nicht weiss.

Holmgren theilt diese Mittheilung weiter ein, je nachdem die Costa mehr oder weniger eng an das Flügelmal anstösst. Mir scheint diese Eintheilung nicht haltbar, da nach meinen Beobachtungen dieses Kennzeichen schwankend ist und lasse ich dieselbe demnach fort.

24. Ich. comitator. ♀ L. ♂ W.

W. Tent. 30.

Im Sommer, nicht häufig.

Holmgren zweifelt, ob das von Wesmael zu Ich. comitator ♀ L. gezogene Männchen, der Ich. biannulatus ♂ Gr., dieser Art angehört, worüber ich nicht zu unterscheiden

wage. Indessen bemerke ich, dass der weisse Punkt auf dem Scheitel oft verschwindend klein ist oder gar fehlt.

25. Ich. falcatus. ♂ Tischb.*)

Schwarz. Am Kopfe sind Palpen, Mandibeln, Oberlippe, Clypeus, Gesicht bis unter die Fühler, Augenrand bis in die Nähe des Scheitels, ein Fleck des Augenrandes am Scheitel und eine Linie am hinteren Augenrande weiss; die Fühler sind schwarz mit weisser Vorderseite des Grundgliedes; am Thorax sind Halskragen, Fleck vor und Fleck unter den Flügeln, so wie 2 kleine Punkte am Hinterrande des Scutellums weiss; der Hinterleib ist schwarz, nach dem Ende zu ein wenig bläulich schillernd, das erste Segment trägt in den Hinteradern einen weissen Punkt, die Hinterränder des 2 bis 5 Segmentes haben einen schmalen, braunen Saum; die Flügel sind wenig getrübt mit schwarzbraunem Mal und schwarzbrauner Randader und Flügelschuppe, welche am Rande etwas weisslich schimmert; vordere Hüften weiss, mittlere Hüften schwarz mit weisser Spitze und weissem Fleck an der Basis der Aussenseite, Trochanter der vorderen und mittleren Beine an der Vorderseite weiss mit schwarzem Fleck, die hinteren Trochanter mit weisser Spitze, Apophysen weiss und lichtroth, die Schenkel der vorderen und mittleren Beine sind an der Vorderseite lichtroth, an der hinteren Seite schwarz, die Hinterschenkel sind ganz schwarz mit lichter Spitze, die vorderen und mittleren Tibien sind vorne und vor der Basis weiss, an der hinteren Seite schwarz, die hinteren Tibien schwarz mit weisser Basis, die vorderen und mittleren Tarsen sind weisslich mit röthlich brauner Rückseite, die Tarsen der hinteren Beine sind schwarz. 16 mm.

Kopf und Mesonotum dicht, aber nicht grob punktirt; die beiden eingedrückten Linien des Mesonotum deutlich, ar. superom. auffallend schmal, doppelt so breit wie lang, wie der Mond im ersten Viertel, vorne und hinten mit bogenförmigen Leisten geschlossen; Stielende fein nadelrissig, Gastrocülen tief und grabenförmig, der zwischen liegende Raum etwa so breit wie das Mittelfeld des Postpetiolus und wie dieses fein nadelrissig bis über die Mitte des Segmentes, Hinterleibs-Einschnitte zwischen den Segmenten 2 und 3 ziemlich tief.

Ein Männchen im Buchenwalde im Sommer gefangen.

26. Ich. derasus. ♀ Gr. ♂ W.

W. Tent. 31.

Im Sommer, selten.

---

*) Anmerkung. Ich. falcatus Fourcroy ist ein Pachymerus weshalb die Bezeichnung falcatus hier wohl wieder verwendet werden kann.

27. Ich. bilineatus. ♀ Gr. ♂ W. (non Holmgren.)
W. Mant. 12. — W. Tent. 26.
Im Sommer nicht häufig.

Ein durch Wesmael bestimmtes Weibchen hat an den hintersten Hüften einen leistenförmigen Zahn mit schwacher Bürste, der sich auch bei allen anderen Exemplaren aus hiesiger Gegend findet. Wesmael erwähnt da, wo er überhaupt von dem Ich. bilineatus spricht, — Tent. 26. — Mant. 12. — Rem. 13. —, dieses Zahnes freilich nicht, aber er erwähnt eines solchen oder einer Bürste auch bei manchen anderen Arten nicht, die einen Zahn oder eine Bürste oder beides zugleich besitzen, und so glaube ich, dass seiner Bestimmung kein Irrthum zu Grunde liegt, zumal alle übrigen Kennzeichen seiner und meiner Exemplare mit dem, was er über diese Art angiebt, stimmen. Da nun Holmgren die hintersten Coxen ausdrücklich als nackt bezeichnet, so muss seine Art wohl eine andere sein.

28. Ich. consimilis. ♂ ♀ W.
W. Tent. 22. — W. otia 8. — W. Rem. 13.
Im Sommer selten, das ♂ habe ich noch nicht gefunden.
29. Ich. castaniventris. ♀ Gr. ♂ W.
W. Tent. 32. — W. Mant. 14. 99.
Vom Mai bis September nicht selten.
Hierher gehören:
30. Ich. inquilinus. ♂ Holmg.
31. Ich. funebris. ♂ ♀ Holmg.

c. Scutellum ganz schwarz oder weiss oder schwarz und an der Spitze weiss, Abdomen schwarz, gegen die Spitze blauschillernd. Tibien an der Basis weiss oder gelblich geringelt. Die Antennen an der Spitze verdünnt oder kaum ein wenig verbreitert.

32. Ich. fuscipes. ♂ Gml. ♀ W.
W. Tent. 23. — W. Mant. 9. — W. Rem. 59.
Im Sommer, selten.

Zur Division 1 Wesmael, die so ziemlich mit Section 1 und 2 Holmgren übereinstimmt, gehören noch nachverzeichnete Arten, die ich den engeren Unterabtheilungen nicht einreihen kann, da ich sie nicht kenne, und die Beschreibungen Zweifel lassen.

33. Ich. quadrimaculatus. ♀ Gr. — W. Rem. 66.
34. Ich. moestus. ♀ Gr. ♂ W. — W. Ich. ot. 6.
35. Ich. tarsator. ♀ W. — W. Ich. ot. 7.
36. Ich. multicolor. ♀ Gml. — W. Rem. 18.
37. Ich. albicillus. ♂ Gr. — W. Rem. 21.
38. Ich. desultorius. ♂ W. — W. Tent. 24. — W. Mant. 9.

39. Ich. imperiosus. ♀ W. — W. Ich ot. 10.
40. Ich. nobilis. ♂ W. — W. Ich. ot. 14.
41. Ich. perspiciosus. ♂ ♀ W. — W. Ich. ot. 15.
42. Ich. haesiator. ♂ ♀ W. — W. Tent. 36. — W. Mant. 17. — W. Adnot. 4.
43. Ich. eburnifrons. ♂ W. — W. Ich. ot. 16.
44. Ich. leucolomius. ♀ Gr. — W. Mant. 99. — W. Rem. 60.

Sect. 2. Holmg. (Div. 1 und 5 W. zum Theil.)

Stielende nadelrissig oder nadelrissig-runzelig.

Gastrocülen grubenförmig, tief ausgegraben, der Raum zwischen denselben schmäler als das erhabene Mittelfeld des Stielendes.

Hinterleibseinschnitte 2 und 3 tief.

Areola superomedia wie in Sect. 1.

Augenrand am Scheitel meistens ohne, mitunter auch mit weissem Punkt.

Die letzten Segmente des Hinterleibes ohne weissen oder gelben Fleck.

Antennen der ♂ und ♀ schlank, vor dem Ende wenig oder gar nicht verbreitert, am Ende sehr zugespitzt.

Holmgren sagt von seiner Sect. 2, Orbitae oculorum verticis puncto albo nullo, und nimmt dann in einer Anmerkung seinen Ich. ephippium, der einen weissen Fleck am Scheitel der Augenränder hat, hiervon aus. Indessen hat meistens auch Ich. trilineatus Gr. einen solchen Fleck und so bleiben nur die beiden anderen Arten dieser Sect., — Ich. pistorius. Gr. und Ich. culpator Schrank, auf welche das von Holmgren angegebene Kennzeichen passt, übrig. Indessen nehme ich doch diese Section an, da die in derselben zusammengestellten Arten unläugbar eine grosse Verwandtschaft haben, die besonders in den schlanken Antennen der Weibchen liegt.

Ich. pistorius und Ich. culpator stehen bei Wesmael in der Division 5. Holmgren hat dieselben aber mit Recht der Sect. 1 nahe gestellt, wohin sie schon wegen der tief-grubenförmigen Gastrocülen gehören. Auch Ich. scutellator Gr., den Holmgren nicht aufführt, da er wohl nicht in Schweden vorkommt, wird seiner schlanken Fühler wegen, die bei dem Weibchen nach dem Tode ebensowenig aufgerollt sind wie dieses bei den übrigen Arten der Section der Fall ist, wohl in der Section 2 am rechten Orte stehen, zumal bei dieser Art der weisse Fleck auf dem Scheitel am Augenrande fehlt.

45. Ich. pistorius. ♂ ♀ Gr.
W. Tent. 81.
Nicht häufig, die Weibchen auch im Winterquartier.

46. Ich. culpator. ♀ Schrank. ♂ W.
W. Tent. 82. — W. Mant. 40.
Im Sommer nicht häufig, die Weibchen auch im Winterquartier.
47. Ich. scutellator. ♂ ♀ Gr.
W. Tent. 35.
Mitte des Sommers nicht selten.
Die weisse Farbe der vorderen Hüften, welche Gravenhorst und Wesmael in der Diagnose des Männchens anführen, fehlt oft.
Hierher gehören ferner:
48. Ich. trilineatus. ♂ ♀ Gr.
W. Tent. 35. — W. Mant. 16.
49. Ich. Ephippium. ♀ Holmg.
50. Ich. seticornis. ♂. Tischb. Entomol. Zeitung, Band 29, Seite 248.
51. Ich. bicoloripes. ♂. Tischb. daselbst, Seite 249.
52. Ich. atrocoeruleus. ♀. Tischb. daselbst, Seite 249.
Den von mir beschriebenen hier genannten 3 Arten fehlt der weisse Fleck am Scheitel des Augenrandes.

(Fortsetzung folgt.)

Vereins-Angelegenheiten.

In der Sitzung am 17. April wurden als Mitglieder aufgenommen die Herren:

Dr. Behn in Hamburg,
Dr. Michow, ebenda,
G. Wittmack, beeidigter Royer, ebenda,
A. Kuwert, Gutsbesitzer auf Wernsdorf bei Tharau,
Dr. E. Kalender, Lieut. in Linderhöhe bei Cöln.
Seehaus, Lehrer in Stettin.

Durch die Bereicherungen der Vereins-Bibliothek von vielen Seiten her erscheint es wünschenswerth, unsern Mitgliedern einen neuen Katalog derselben zugehen zu lassen. Herr Prof. Zeller hat sich der sehr dankenswerthen Mühe unterzogen, die Umarbeitung und Ergänzung des letzten Verzeichnisses zu übernehmen und ist damit schon so weit vorgeschritten, dass wir hoffen dürfen, den neuen Katalog noch im laufenden Jahre der Zeitung beilegen zu können.

In der Sitzung am 12. Juni wurde

Herr Dr. Breyer in Brüssel

in den Verein aufgenommen.

C. A. Dohrn.